

Das Gespräch über Einstellungen und Bedenken zu Medikamenten

Durch die Bearbeitung verschiedener Einheiten im Rahmen der Adherence-Therapie sollte ein gutes Verständnis bezüglich Überzeugungen und Sorgen des Patienten im Hinblick auf Krankheit und Behandlung entstanden sein. Diese Ansichten haben einen großen Einfluss auf die Bedeutung, die der Patient der Einnahme von Medikamenten gibt. Deshalb ist es wichtig, über diese Einstellungen zu sprechen, mit dem Ziel, sie zunächst zu verstehen. Darüber hinaus kann es manchmal hilfreich sein, Einstellungen, die einen negativen Einfluss auf die Medikamenteneinnahme und Gesundheit haben, genauer zu besprechen. Die Überzeugungen des Patienten sind ggf. eine verständliche Reaktion auf eine bestimmte Erfahrung. Wenn der Patient zu 100% von seinen Bedenken überzeugt ist, sollte man das Gespräch darüber nicht vertiefen.

Das folgende Formular hilft, diese Übung zu strukturieren. Die Patienten werden hier gebeten einzuschätzen, wie überzeugt sie davon sind, dass ihre Annahmen der Realität entsprechen.

Was sollte man im Gespräch über Einstellungen und Bedenken tun bzw. unterlassen?

Unterlassen (Don't):

- Diskutiere nicht „rechthaberisch“ mit dem Patienten über seine Ansichten.

Was sollte man tun (Do):

- Frage den Patienten nach seinen Gedanken im Hinblick auf Medikamente.
- Ermutige den Patienten, Belege für oder gegen jede seiner Überzeugungen zu finden.
- Fasse das Gesagte regelmäßig zusammen.

Einstellungen und Bedenken zu Medikamenten

Im Folgenden sind Meinungen und Kommentare aufgeführt, die häufig von Menschen über Medikamente gemacht wurden. Stimmen Sie damit überein oder widersprechen Sie?

	Stimme sehr zu	Stimme zu	Bin unsicher	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu
Ich habe Vertrauen in die Person, die mir meine Medikamente verschreibt.					
Familie und Freunde sind der Meinung dass ich Medikamente brauche.					
Wenn ich die Medikamente absetze, wird meine Krankheit schlimmer.					
Ich glaube, meine Krankheit wird von selbst wieder verschwinden.					
Durch die Medikamente werde ich Anforderungen in Zukunft besser gewachsen sein.					
Meine Krankheit wird durch die Medikamente positiv beeinflusst.					
Ich glaube, dass ich Medikamente brauche.					
Ich werde auch mit Nebenwirkungen die Medikamente weiterhin einnehmen.					
Medikamenteneinnahme ist ein Zeichen von Schwäche.					
Ich habe selbst entschieden, Medikamente einzunehmen.					
Medikamente einzunehmen ist unnatürlich.					
Die positiven Effekte der Medikamente lassen mit der Zeit nach.					
Ich mache mir Sorgen, dass die Medikamente abhängig machen.					
Durch die Medikamente kann ich meine Krankheit kontrollieren.					
Ich habe eine chronische Erkrankung.					

Weitere Gedanken oder Bedenken zu ihren Medikamenten?:

Zusammenfassend: Was würden Sie sagen, was läuft aus Ihrer Sicht gut, in Bezug auf Ihre medikamentöse Behandlung?

Welche der besprochenen Probleme sollten wir noch einmal gemeinsam aufgreifen?
